Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 10 (1918)
Heft: 10

Artikel: Arbeiten des Architekten Paul Hosch in Basel
Autor: W.I.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660516

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST

ARBEITEN DES ARCHITEKTEN PAUL HOSCH IN BASEL

Paul Hosch ist bis jetzt in der breiten Oeffentlichkeit hauptsächlich als Kunstgewerbler bekannt: namentlich auf dem Gebiet der feinern Reklame hat er sich mit seinen phantasievollen Produkten, mit den eigenwilligen, oft barocken Formen ausgezeichnet und einen Namen geschaffen. Für geschmackvolle Geschäftskarten und -marken, Plakate und andere Propagandamittel, auch für gediegene Schaufensterdekoration ist er mit einem guten Beispiel eingetreten, und wir in der Schweiz dürfen ihm dies Verdienst wahrlich nicht gering anschlagen, war doch unser Niveau in dieser Hinsicht bis vor wenigen Jahren denkbar tief. Aber solche Leistungen, so wichtig und beachtenswert sie an sich sind, können einen jungen, aufwärtsstrebenden und begabten Architekten auf die Dauer nicht befriedigen: Paul Hosch mußte sich höhere Ziele stecken, wollte er in kunstgewerblicher Arbeit, wo die Gefahr der Manieriertheit groß ist, nicht ganz aufgehen. Wir bringen heute einige Versuche und einige Lösungen.

Paul Hosch hat an zwei Wettbewerben zur Erlangung von Entwürfen für evangelisch-reformierte Kirchen teilgenommen: in Basel und in Solothurn. Für diese Wettbewerbe hat er je zwei Projekte eingesandt. Da sie architektonisch verschiedene Lösungen der gleichen Aufgabe bilden, bringen wir sie beide.

Bei den zwei Entwürfen für die evangelisch-reformierte Kirche in Basel-Gundeldingen (Abbildungen Seite 99—101) ist der Grundriß gleich behandelt. In der Mitte liegt der Kirchenraum und beidseitig in der Längsachse schließen sich daran der Gemeindesaal und die Pfarrwohnung. Dem Grundriß entspricht der äußere Bau: die

Entwurf zu einer Kirche in Basel-Gundeldingen. Perspektive.

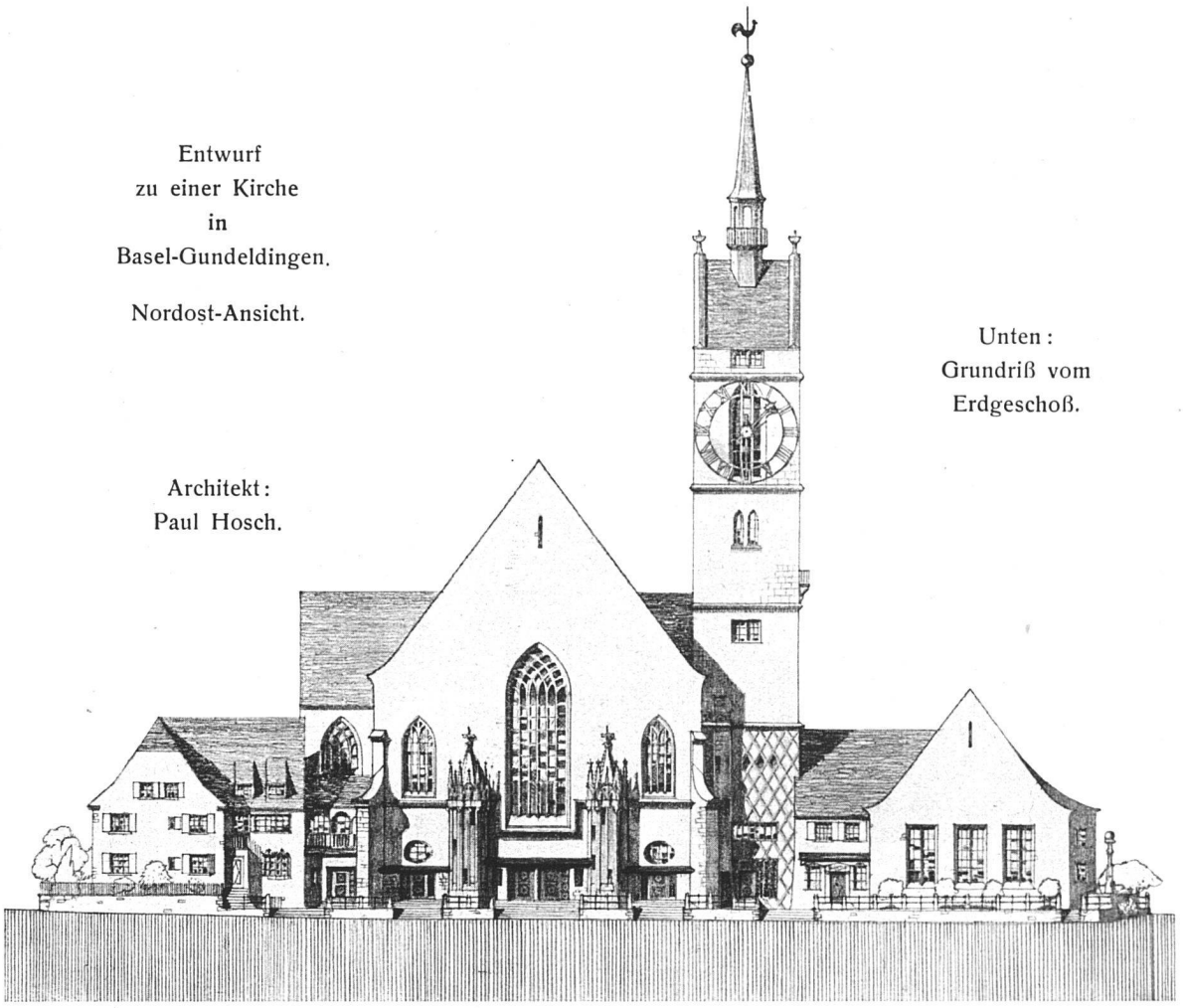
Architekt: Paul Hosch, Basel

Entwurf
zu einer Kirche
in
Basel-Gundeldingen.

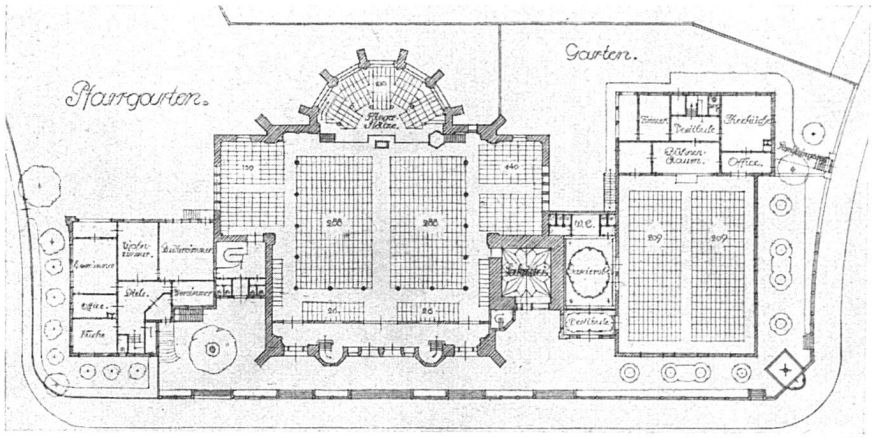
Nordost-Ansicht.

Unten:
Grundriß vom
Erdgeschoß.

Architekt:
Paul Hosch.

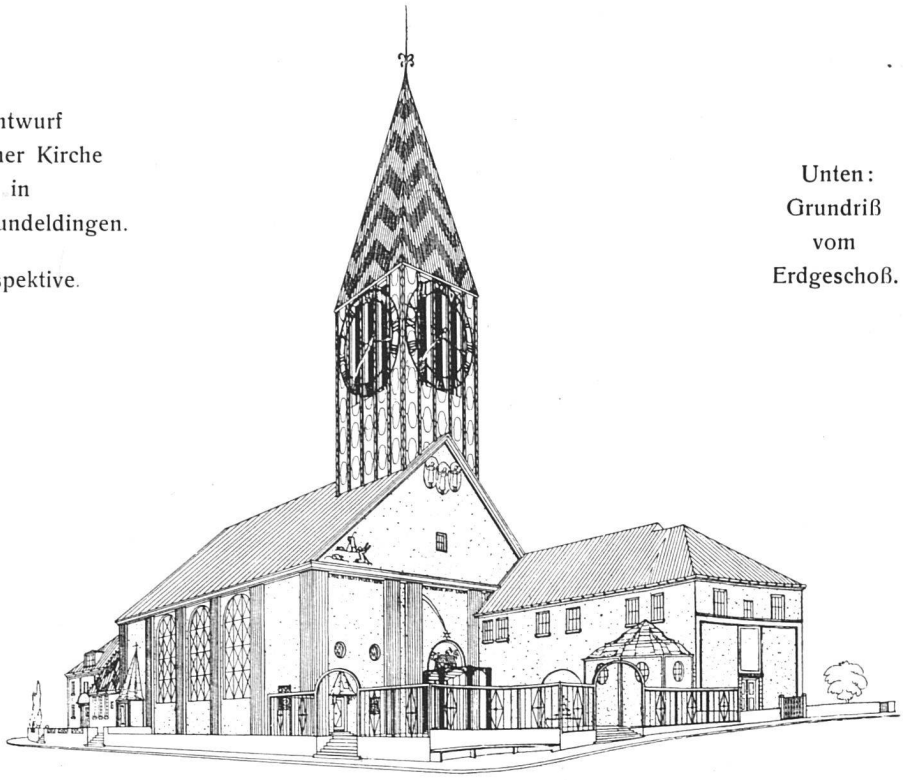


hochragende Mittelpartie der Kirche und des Turms faßt das angelehnte Pfarrhaus und das Gemeindehaus zu einem einheitlichen Komplex zusammen. Beim Pfarrhaus betont der Architekt den Wohncharakter, im ersten Projekt namentlich durch die niedlichen Fenster und durch das bauernhausähnliche Dach; beim Gemeindehaus weisen die hohen Fenster auf den Zweck eines Versammlungsraumes hin. In bezug auf die architektonische Gestaltung hat sich Paul Hosch im ersten Projekt an die evangelisch-reformierte Kirche gehalten, wie man sie häufig auf unsern Dörfern antrifft:



Entwurf
zu einer Kirche
in
Basel-Gundeldingen.

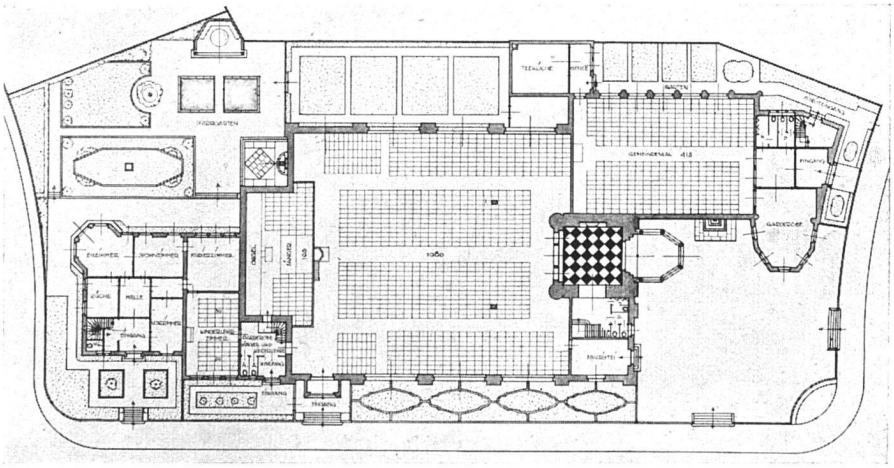
Perspektive.



Unten:
Grundriß
vom
Erdgeschoß.

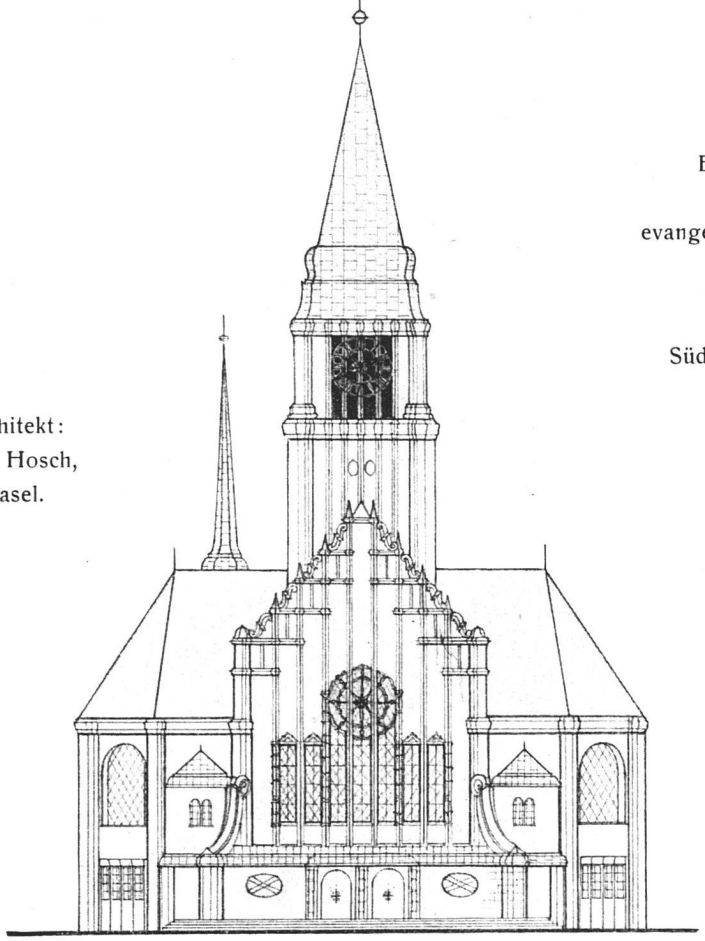
gotische Motive klingen an und kontrastieren zur einfachen Form des Pfarr- und des Gemeindehauses. Mehr Eigengepräge weist die zweite Lösung auf: hier ist in allen drei Gebäuden derselbe Charakter gewahrt, und Gitterumfassung sowohl als auch Behandlung der Kirchenfenster, des Giebelfeldes und des Turmes zeugen von jener Freude an der exakt geometrischen, sich in regelmäßigem Rhythmus wiederholenden Form und der Lust am figürlichen Schmuck, die Paul Hosch so eigen sind.

Reifer scheinen uns die Projekte für die evangelisch-reformierte Kirche in Solothurn zu sein (Abb. Seite 102—104). Diese sprechen, namentlich das letzte Projekt, eine ganz andere Sprache. Noch beherrscht den ersten Entwurf (Seite 102 und 103) das Interesse am Detail, die Fassade ist besonders reich und prächtig: sie lädt ja den Gläubigen ein zum Eintreten, und wieder müssen wir uns hier an die Wichtigkeit erinnern, die bei der gotischen Kirche der Hauptfassade, dem Hauptportal, beigemessen wird. Aus dem zweiten Entwurf hingegen (Seite 104) spricht gebändigte Kraft und ruhig wirkende Wucht. Alles Bizarre ist verschwunden, und der Eindruck, den man gewinnt, ist einheitlich.



Der Akzent liegt auf den zwei aneinder, ineinander gelegten Türmen, eine wohlabgewogene Proportion teilt die einzelnen Partien dem Auge auf. Die nicht unterbrochenen, stolz in die Höhe strebenden Eckpilaster werden von einer überlebensgroßen Apostelfigur gekrönt. Das steile Dach der Kirche setzt sich seitswärts auslaufend fort in das Dach der zwei Seitenflügel, die ein Konferenzzimmer und einige Nutzräume aufnehmen. Nicht nur die Hauptfassade, auch die Seitenfassaden betonen mit ihren schmalen, hohen Fenstern die Vertikale. Dies verhindert, daß der Bau, mit dem umfangreichen Turm und dem breiten, fast quadratförmigen Hauptraum, als zu massiv erscheint. — Wir haben in einem frühern Heft schon einen Konkurrenzplan von Architekt Hermann Walliser (Bern) für die evangelisch-reformierte Kirche in Solo-

Entwurf für die evangelisch-reformierte Kirche in Solothurn.
Architekt: Paul Hosch, Basel.

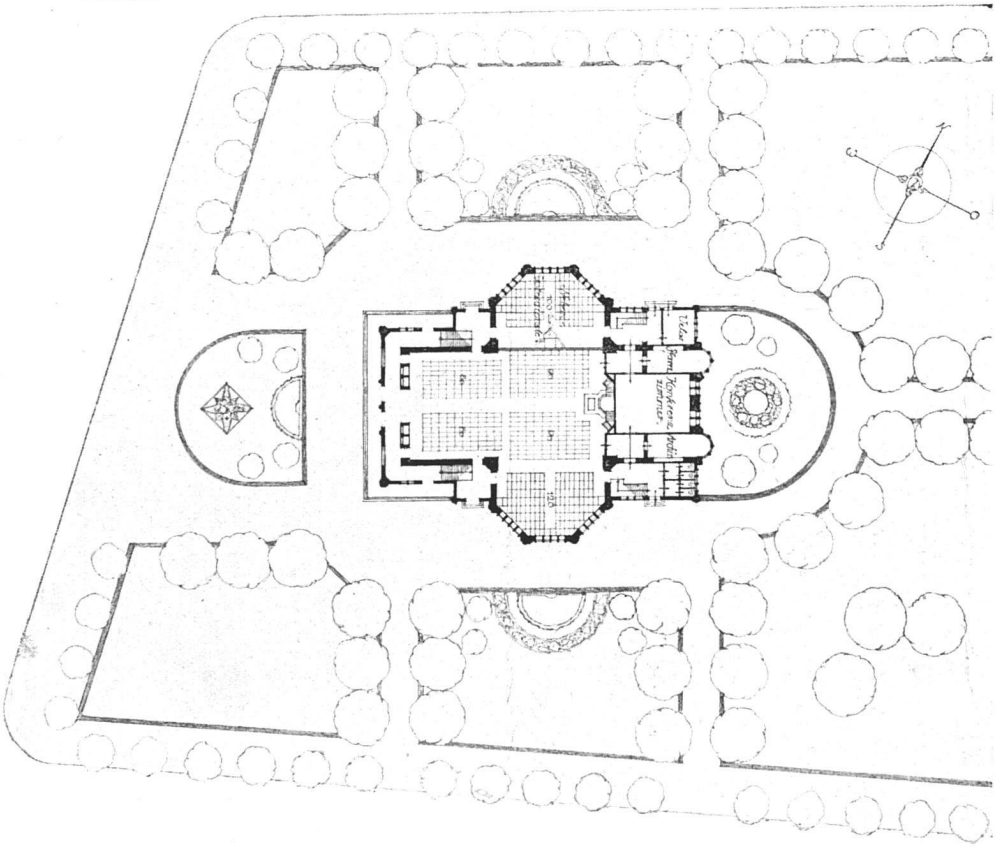


Entwurf für die evangelisch-reformierte Kirche in Solothurn.

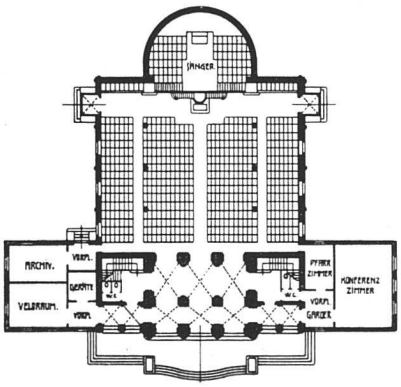
Südwest-Ansicht.

Architekt: Paul Hosch, Basel.

Unten: Situationsplan und Grundriß vom Erdgeschoß.

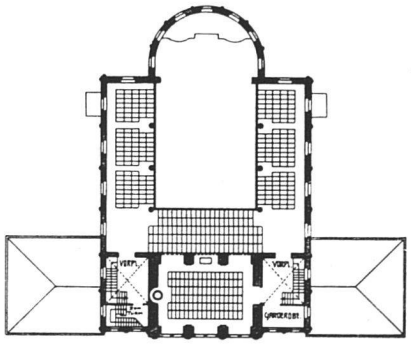


Entwurf für die evangelisch-reformierte Kirche in Solothurn.
Architekt: Paul Hosch, Basel.



Erdgeschoß.

Grundrisse.



Empore.

Schlafzimmer in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich.
Architekt: Paul Hosch, Basel.
Ausführung: Zipfel-Honold, Basel. — Leuchter: Grieder, Sissach.

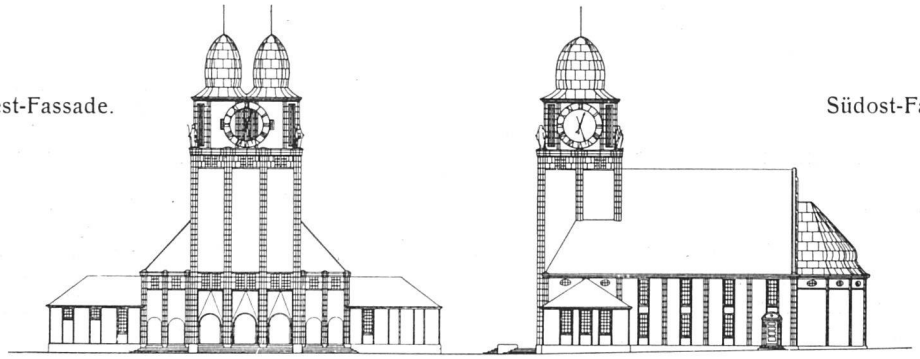
thurn publiziert und dabei vom Situationsplan gesprochen. Wir weisen darauf hin und im übrigen auf die hier publizierten Grundrisse. Aus den erwähnten Entwürfen sind als Zeichner beteiligt gewesen: Hans Buser und Adolf Müller.

* * *

Paul Hosch hat auf der schweizerischen Werkbundausstellung 1918 in Zürich drei Räume ausgestellt, die wir hier wiedergeben. Ein Wohnraum wirkt nicht nur für sich, er wirkt in erster Linie im ganzen. Isoliert verliert er das Organische, das ihn mit dem Raume, mit dem ganzen Haus verbinden soll. Wir fühlten das bei der Werkbundausstellung, wir fühlen es noch mehr bei der Wiedergabe in unserer Zeitschrift. Dazu kommt bei der Reproduktion ein zweiter Mangel, die Farbe. Worte können nicht den farbigen Eindruck, die Nüance der Stimmung wiedergeben, welche der oder jener Raum in uns erweckt. So wirkt beim Schlafzimmer (Abbildung S. 105—107) das

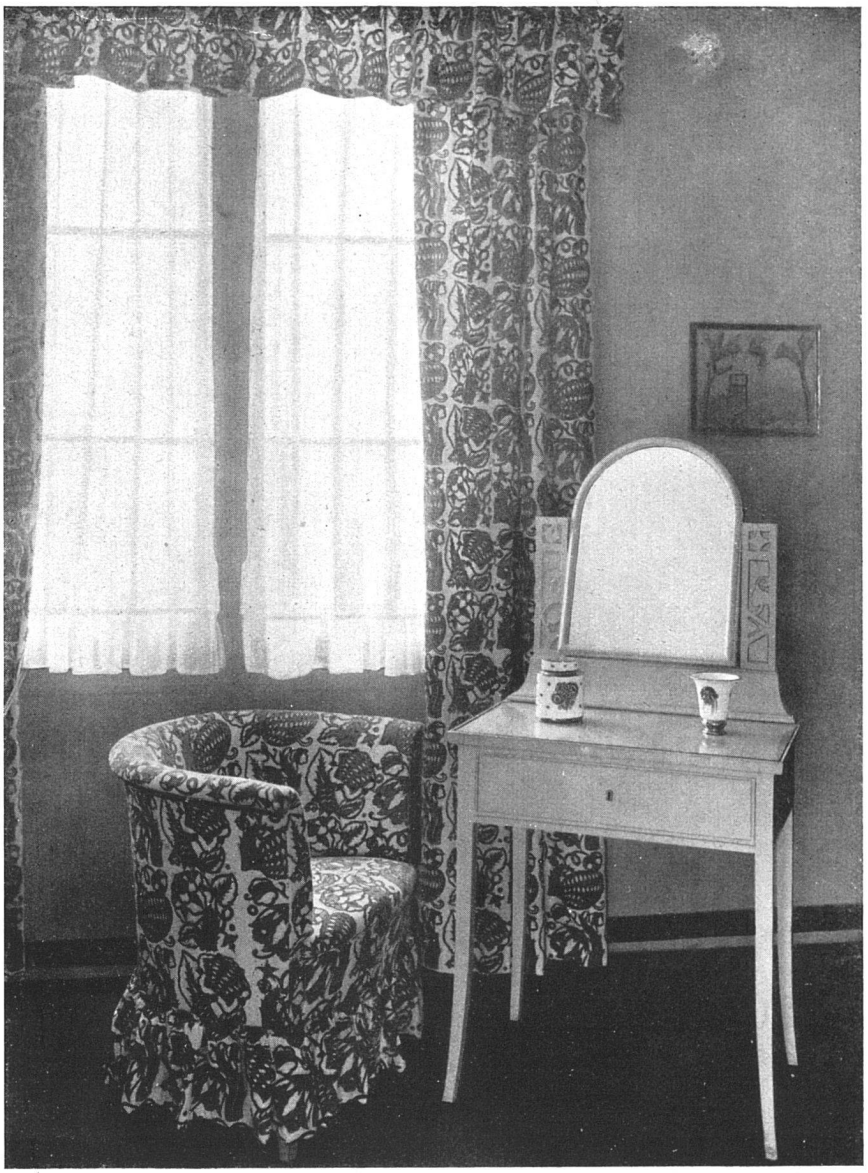
Südwest-Fassade.

Südost-Fassade.



Entwurf für die evangelisch-reformierte Kirche in Solothurn.
Architekt: Paul Hosch, Basel.

Grüngelb der Wände (mit schwarzer Einfassung), wirken die blauen und grünen Figuren auf dem weißen Stoff der Möbelbezüge, der Bettdecke und der Vorhänge ganz eigenartig und angenehm auf uns. Sehr gut fügt sich in diese Gesamtstimmung das Wandbild von Robert Faber (Basel). Die Formen der Möbel sind einfach, sind in Nußbaummaser von der Möbelfabrik Zipfel (Basel) materialgerecht ausgeführt worden, zum Teil poliert, andere weiß gestrichen. Elegant und nett ist das Toilettentischchen (S. 106) mit Fauteuil, letzterer von Paul Hosch entworfen und von Karl Bauer in Basel ausgeführt. Das Kinderzimmer (Abbildung Seite 107—108) ließ der künstlerischen Laune und dem Humor des Architekten die Zügel frei. Man beachte in den Glasbildern den tollen Uebermut, der Paul Hosch in so mancher Skizze auszeichnet, auch in den lustigen Männerchen des Laufhages. Sehr gediegen in der Form sind wiederum das Kinderbett, die Truhe und die Wickelkommode (Seite 107). Den Teppich im Laufhag hat die Basler Kunstgewerblerin C. Pronier entworfen und

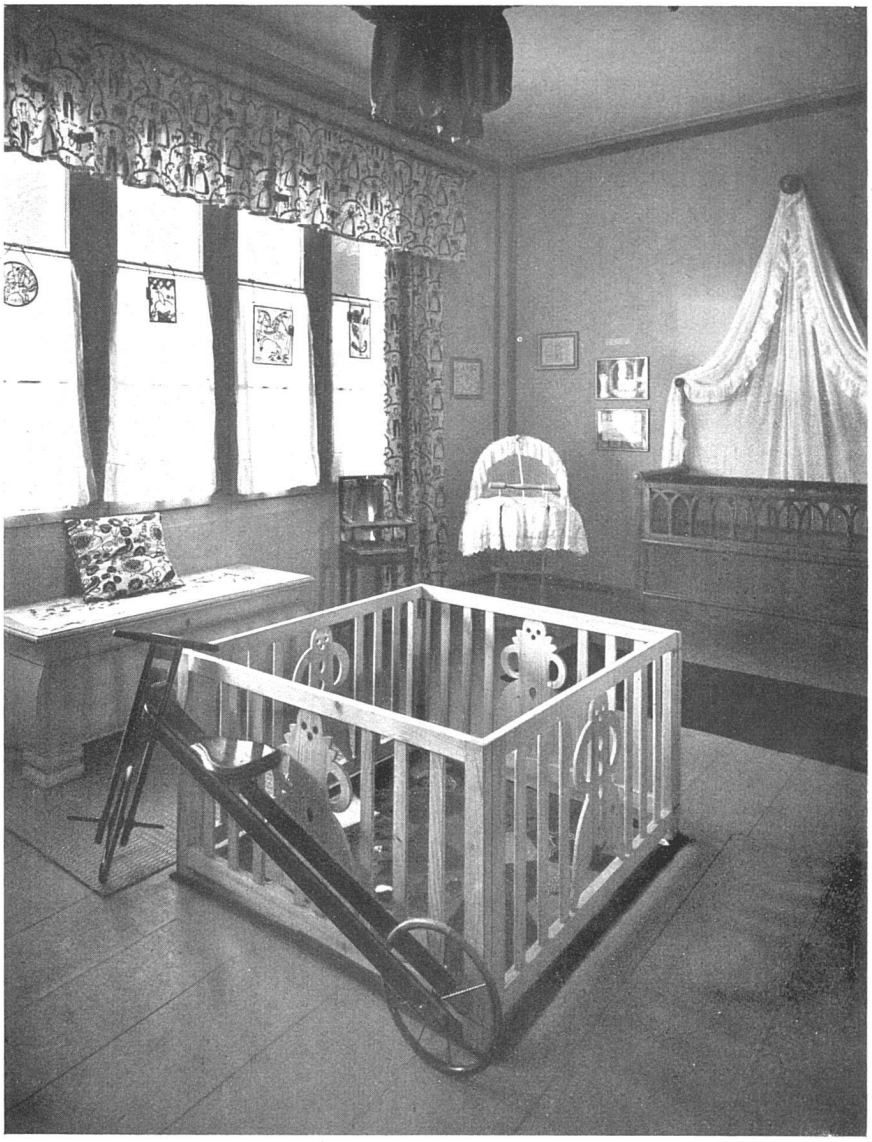


Schlafzimmer in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich. — Toilettentisch.
Entwurf von Paul Hosch, Basel.
Ausführung: Zipfel-Honold, Basel. — Tapezierer: Karl Bauer, Basel. — Stoffe: Häusle-Wetter, Näfels.

Schlafzimmer in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich. — Schrank.
Entwurf von Paul Hosch, Basel.
Ausführung: Zipfel-Honold, Basel.

Kinderzimmer in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich. — Wickelkommode.
Entwurf von Paul Hosch, Basel.
Ausführung: R. Lachenmeier, Basel.

ausgeführt. — Die ebenfalls in der Werkbundausstellung ausgestellte Halle (Seite 109—110) wirkte in ihrer unerwarteten Farbgebung und in diesem Ausstellungsrahmen sehr grotesk: Silberborden umfassen die schwarzen Wände und die Decke, welche mit phantastischen silbergrauen Figuren bemalt sind. Die Möbel sind rot lackiert, und blaugrüne Vasen (von Franz Bauer in Basel entworfen) bringen noch einen besondern Ton in diese Farbendissonanz. Eigenart ist diesem Raum nicht abzusprechen, auch passen die Möbel, besonders die Stühle mit ihren bizarren Lehnen, gut hinein. Aber zur vollen Geltung käme die Halle nur im Haus, für das sie gedacht ist. — Wir haben der Mappe des Architekten noch den Entwurf für einen Schreibtisch entnommen, den wir wegen der gediegenen Form und dem reichen Detail der Füllungen der Publikation wert erachteten (Seite 110).



Kinderzimmer in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich.
Entwurf von Paul Hosch, Basel.
Ausführung: Alfred Anklin, Basel.

Aus dem ganzen spricht ein Wille, der sich auf die mannigfaltigsten Gebiete des Kunstgewerbes und der Architektur erstreckt; eine reiche Phantasie und ein Formtalent, die freilich noch nicht einen durchaus einheitlichen Eindruck hinterlassen. *W. I.*

Halle in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich.
Entwurf von Paul Hosch, Basel.
Ausführung: Fritz Link, Basel.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU

Genf.

Eine Gartenstadt. Die Aktien-Gesellschaft Piccard, Pictet & Cie. in Genf (Petit-Saconnex) läßt einen guten Teil ihrer großen Gewinne der Wohlfahrt ihrer Arbeiterschaft zugute kommen. Sie erwarb in Aïre, zunächst dem Brückenkopf des Pont Buttin, ein Grundstück von 280 000 Quadratmeter Umfang, welches sie in eine regelrechte Gartenstadt für das Personal ihrer Fabriken, Ateliers und Bureaus umzuwandeln gedenkt. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Verwaltungsrat, demnächst unter den die Schweiz bewohnenden Architekten einen Wettbewerb zu veranstalten, welcher den Plänen desselben konkrete Form geben soll. Zur Sicherung des Gelingens will er dem Wettbewerb die Summe von 25 000 Fr. zur Verfügung stellen.

Solothurn.

Bekanntlich hat die Industrie in und um Solothurn viele Arbeiter mitsamt Familie in die Stadt gezogen, so daß ein großer Mangel an Wohnungen entstand. Die Gemeinde suchte zu helfen durch den Bau von Gemeindewohnhäusern. Daneben setzt nun in anerkennenswerter und vorbildlicher Weise der Bau von *Arbeiterkolonien* ein. Durch die weitgehende Unterstützung, das anerkennenswerte Entgegenkommen der Behörden und die tatkräftige Initiative aus Arbeiter- und Angestelltenkreisen, wird es möglich sein, schon auf Februar oder März eine größere Anzahl solcher Einfamilienhäuser mit 3, 4 und 5 Zimmern bezugsbereit zu erstellen. Die Häuser können schon mit 500 Fr. Anzahlung und einer geringen jährlichen Abzahlung erworben werden. Der Zins beträgt ungefähr 700 bis 800 Fr. Die ganze Siedelung wird von einer gemeinnützigen, durch den Staat unterstützten Baugenossenschaft ausgeführt. Es wird im Laufe der nächsten Zeit eine größere öffentliche Versammlung stattfinden, in der an Hand von Lichtbildern allen Interessenten über Größe und Ausstattung der Häuser, Größe des Gartens, Finanzierung der Kolonie Auskunft erteilt wird.

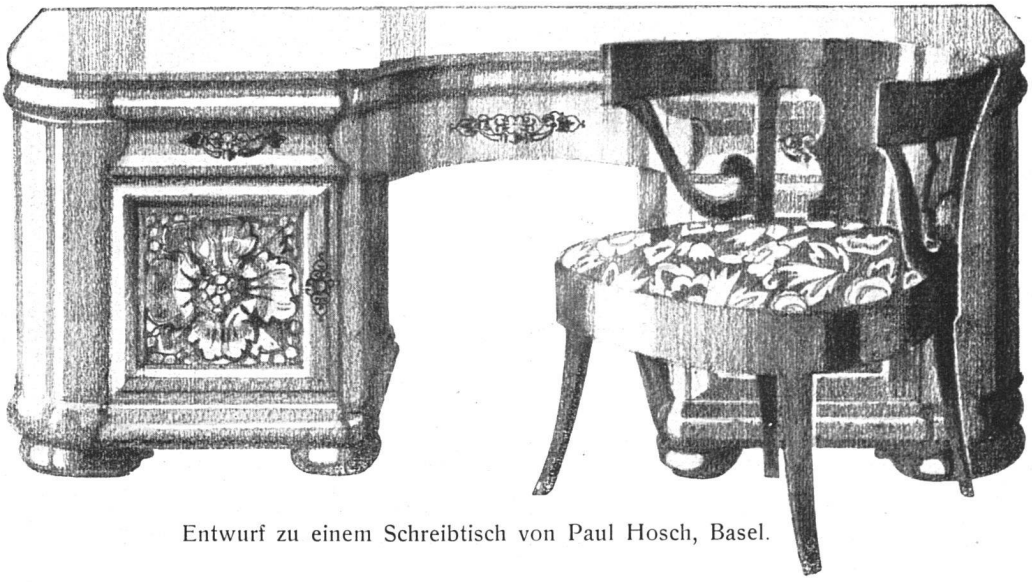
Zürich.

Die Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem *Arbeiterwohnhaus*, Reihenhaus, beidseitig eingebaut, mit sechs Wohnungen. Teilnahmeberechtigt sind die Schüler an technischen und gewerblichen Schulen der Schweiz, ferner die in der Schweiz niedergelassenen Bautechniker schweizerischer Staatsangehörigkeit. Als Preissumme stehen 2000 Fr. zur Verfügung. Der erste Preis kann 500 Fr. betragen. Die genauen Bestimmungen und das Bauprogramm können beim Kunstgewerbemuseum Zürich und Gewerbemuseum Winterthur bezogen werden.

Halle in der schweizerischen Werkbundausstellung in Zürich.

Entwurf von Paul Hosch, Basel

Ausführung: Fritz Link, Basel.



Entwurf zu einem Schreibtisch von Paul Hosch, Basel.